

Paul Delvaux, *Chrysis*, 1967 - Photo Vincent Everarts © Paul Delvaux Stiftung, Belgien, SABAM 2023

BRAFA 2024



Harold t’Kint de Roodenbeke © Jessica Hilltout

Harold t’Kint de Roodenbeke brennt leidenschaftlich für belgische und internationale Kunst des späten neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts. Im Mittelpunkt seiner 1995 in Le Sablon gegründeten Galerie steht die intensive Studie jedes Kunstwerks und damit seiner jeweiligen Bedeutung innerhalb der Kunstgeschichte und seiner Entstehungsepoche. Seit 2012 ist er Vorsitzender der BRAFA.

Unsere letzte Ausgabe im Januar 2023 markierte die Rückkehr zu unseren Spitzenbesucher*innenzahlen – sie zog nicht weniger als 65.000 begeisterte Interessierte aus Belgien und der Welt an. Auch im kommenden Jahr eröffnet die BRAFA wieder den Kunstkalender: Vom 28. Januar bis zum 4. Februar 2024 wird sie auf dem Brussels Expo-Gelände Sammler*innen und Kunstliebhaber*innen gleichermaßen in ihren Bann ziehen. 132 führende Galerien kommen dann in Brüssel zusammen, um ihre Schätze zu präsentieren.

Die BRAFA verspricht buchstäblich eine Reise durch Zeit und Raum, von einer Epoche zur nächsten, von einem Stil zum anderen. Die präsentierten Objekte folgen einer subtilen Choreographie, die Dialoge entstehen lässt. Auch weiterhin wird die BRAFA auf eine ihrer größten Stärken bauen: ihren Eklektizismus.

Dieses Jahr richten wir die Aufmerksamkeit ganz auf die Paul Delvaux Stiftung, um dem herausragenden surrealistischen Maler anlässlich seines 30. Todestages Anerkennung zu zollen. Ein eigener Ausstellungsraum wird einen Überblick über den Werdegang von Delvaux geben – und auf eine umfangreiche Expedition in die Welt und Vorstellungskraft des Künstlers einladen. Überdies jährt sich 2024 auch der Jahrestag des Surrealismus: 1924 veröffentlichte der französische Schriftsteller und Dichter André Breton das erste surrealistische Manifest.

Darüber hinaus bieten wir wieder verstärkt unterschiedliche Führungen und Konferenzprogramme an. So gestaltet sich unsere Präsenz auf der Brussels Expo – eingefasst in einen magischen und surrealistischen Rahmen – noch lebendiger. Eine Veranstaltung, die man auf keinen Fall verpassen sollte.

Harold t’Kint de Roodenbeke

Die Paul Delvaux Stiftung: Der Ehrengast der BRAFA 2024

2024 jährt sich der Todestag des surrealistischen Malers Paul Delvaux aus Belgien zum 30. und der Jahrestag des Surrealismus zum 100. Mal. Die Paul Delvaux Stiftung ergreift vor diesem Hintergrund die einmalige Chance, am Jahr des Surrealismus teilzunehmen und dem Werk des herausragenden Künstlers auf der BRAFA 2024 eine Bühne zu geben. Mit einer Sonderausstellung in einem eigenen Raum lädt die Stiftung ein, in die Welt des Malers einzutauchen. Dafür bringt sie eine Auswahl von besonderen Arbeiten – einen Bogen von den 1930er bis in die 60er Jahre spannend – aus der Stiftungs- und einer Privatsammlung sowie Werken des Paul Delvaux Museums in Saint-Idesbald, einem Dorf an der belgischen Küste, zusammen.

Die Präsentation offenbart die für Paul Delvaux bedeutendsten Themen: Die Unausweichlichkeit der weiblichen Figur wird bereits zu Beginn seines Schaffens deutlich – wie in der Darstellung der faszinierenden *Vénus endormie* –, ohne die männliche Figur dabei zu vernachlässigen (der Mann im Anzug, der Gelehrte, der Ephebe).

Das bekannte Gemälde *Chrysis* zeigt die Frau in ihrer ganzen geheimnisvollen Pracht. Als weitere Bildkomponenten beschwören Skelette den dämonischen Anteil in den Gemälden von Delvaux herauf, während die Welt der Eisenbahn am schönsten in der magischen Arbeit *Gare forestière* eingefasst ist.

In den 1920er und 1930er Jahren versuchte sich der Künstler im Impressionismus und Expressionismus, bevor er seinen eigenen Stil fand, der dem Symbolismus wie auch Surrealismus nahe steht. Delvaux gelingt es überzeugend, eine persönliche und originelle Welt zu erfinden, die auf den ersten Blick wiedererkennbar ist. Ab den 1960er Jahren genießt er internationale Anerkennung (Europa, Japan, USA und darüber hinaus) und gilt als einer der bedeutendsten belgischen Künstler der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wie das Porträt von Andy Warhol aus dem Jahr 1981 unterstreicht.

Paul Delvaux schuf ein zeitloses Werk, das sich jeder Kategorisierung entzieht und über den Zeitgeist hinwegsetzt. Jede einzelne Arbeit ist nichts Anderes als die visuelle Nachbildung von Träumen aus seiner innersten Welt. Er hat uns seine Werke in der Hoffnung hinterlassen, dass sie uns auf eine Reise in eine Welt mitnehmen, in der Träume und Realität in einem zeitlosen, lärmgeschützten Raum verschmelzen – einer Einladung zum Eskapismus gleich.

Paul Delvaux (1897-1994) wurde beinahe 96 Jahre alt. Er widmete sein ganzes Leben der Kreativität. Obwohl seine Eltern wollten, dass er Anwalt wird, konnte er sie schließlich dank seiner Beharrlichkeit und Entschlossenheit von seinem Weg überzeugen. Er hatte eine wahre Liebe: Tam. Sie hatten keine Kinder, da der Maler jedes Gemälde als die Frucht einer Geburt betrachtete.

Die gleichnamige Stiftung wurde 1979 gegründet. 1982 folgte die Eröffnung des Paul Delvaux Museum in Saint-Idesbald, einem Badeort in der Nähe seines Wohnorts.



Paul Delvaux, *Le Canapé vert*, 1944 – Photo: Vincent Everarts © Paul Delvaux Stiftung, Belgien, SABAM 2023

Zwei Fragen an Camille Brasseur, Direktorin, Paul Delvaux Stiftung

Was hat Paul Delvaux zu dem bedeutenden Künstler gemacht, der auch über Belgien hinaus bekannt ist?

Paul Delvaux hat dank seiner Originalität und Sensibilität einen ganz besonderen Stellenwert. Er war weder Expressionist noch Surrealist – und doch war er beides zugleich! Es gelang ihm, seinen Gemälden eine zeitlose Dimension zu verleihen. So entzog er sich einer Kategorisierung und ging über vorübergehende Modeerscheinungen hinaus. Das gilt heute umso mehr: Sein Werk erhält angesichts der sich rasch wandelnden Haltungen gegenüber Kategorisierungen eine ganz neue Bedeutung.

Was unterscheidet Paul Delvaux von anderen surrealistischen Künstler*innen?

Delvaux übte sich in Zurückhaltung, wenn es darum ging, mit dem Surrealismus in Verbindung gebracht zu werden. André Breton war sehr von ihm angetan: „*Delvaux verwandelt das ganze Universum in ein Reich, in dem eine Frau, immer dieselbe Frau, über die großen Vorstädte des Herzens herrscht*“. Auch Paul Éluard schätzte das Werk des Malers sehr. Dennoch schloss sich Delvaux nicht dem kollektiven Bekenntnis der belgischen Surrealist*innen an. Delvaux nimmt einen ungewöhnlichen Platz ein, nicht zuletzt wegen seiner ihm sehr eigenwilligen Bildsprache, die eher einer Form von Sur-realität als dem Surrealismus als solchem entspricht.

Eklektizismus, Qualität und Authentizität

Auf der BRAFA werden 132 Galerien aus 14 Ländern vertreten sein, die ein Spektrum von der Antike bis zur zeitgenössischen Kunst abbilden. 20 neue Aussteller werden die auf der BRAFA vorhandenen Themenfelder ergänzen.

THEMENFELDER

Klassische Archäologie, antike, moderne und zeitgenössische Malerei, Mobiliar, Skulpturen und Kunstobjekte von der Haute Epoque bis zum 21. Jahrhundert, Goldschmiedekunst, Schmuck, Design, antike Rahmen, Kuriositäten, Glas, Keramik und Porzellan, Zeichnungen und Gravuren, Tribal Art, asiatische Kunst, Manuskripte und Autogramme, Fotografien, Wandteppiche, Teppiche und Textilien, antike und moderne Bücher...

QUALITÄT

BRAFA ist stolz darauf, eine der hochwertigsten Messen in Europa zu sein. Dieses Streben nach Exzellenz zeigt sich bereits in der Auswahl der Aussteller. Ein Komitee überprüft jede Bewerbung sorgfältigst, bevor sie einen neuen Aussteller zulässt.

AUTHENTIZITÄT

Jedes Jahr sind vor Öffnung der Messe zwei Tage ausschließlich für die Begutachtung durch Expert*innen reserviert. Mehr als 80 internationale Sachverständige, die in mehr als 20 Kommissionen tätig und Spezialist*innen für verschiedene Epochen und Fachgebiete sind, prüfen sorgfältig die Authentizität, Qualität und den konservatorischen Zustand der ausgestellten Werke.

2024 – Die Highlights

FRANCK ANELLI FINE ART

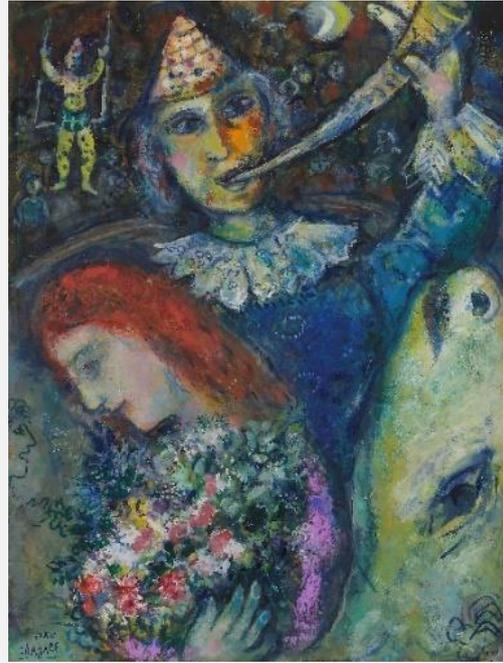
Jacob Van Hulsdoncks (1582-1647) Stilleben ist signiert mit JVHVLSDONCK-FE-, dem Signet der Zunft der Antwerpener Paneelmacher, sowie dem sechszackigen Stern eines noch nicht identifizierten Antwerpener Paneelmachers, der zwischen 1619-50 tätig war.



Jacob Van Hulsdonck (Antwerpen, 1582-1647), *Nature morte aux pêches et aux raisins*, 17. Jahrhundert

HELENE BAILLY

Dieses Werk Marc Chagalls (1887-1985) verweist in seiner Fülle von Symbolen und der Darstellung von vier Figuren auf das persönliche Leben des Künstlers: Er ruft Erinnerungen an seine Beziehung und Ehe wach, indem er sich selbst als Pferd darstellt und seine Frau Bella malt. In der Mitte feiert ein Clown, der an die Musikanten in seinem Heimatdorf Witebsk erinnert, ihren Bund. Von seiner Kindheit an vom Zirkus fasziniert, kombiniert Chagall in diesem Bild seinen Lieblingsthemen.



HELENE BAILLY – Marc Chagall (Witebsk 1887-1985 Saint-Paul-de-Vence), *Au cirque ou Clown à la trompette*, 1959-1968

F. BAULME FINE ARTS



F. Baulme Fine Arts – Nicolas Bertin (Paris, 1668-1736), *Achille confié par Thétis au centaure Chiron*, circa 1725

Nicolas Bertin (1668-1736) gehörte zu einer Schlüsselgeneration von Malern, die als „Trianon-Maler“ bekannt wurden. Während sie ihre Karrieren unter der Herrschaft Ludwigs XIV. begannen, markierte die Regentschaft Ludwig XV. deren Ende. In der Zeit Ludwig XV. befreite sich Frankreich von den strengen künstlerischen Regeln, die in der letzten Phase Ludwigs XIV. aufgestellt wurden. Die Maler wandten sich von großformatigen Historienbildern hin zu kleineren Leinwänden – Staffeleibildern –, die neue Kunden und Mäzene anzog. Bertin schuf dieses Werk kurz nach dem künstlerischen Wandel: Die harmonische und anmutige Malerei vermittelt nicht mehr die Pracht der Gefühle aus der Zeit Le Bruns, sondern entfesselt vielmehr die Freude am Leben. Die hellen und heiteren Farben sind von der venezianischen Malerei beeinflusst. Bereits die Wahl des Sujets ist bezeichnend für diese unbekümmertere Epoche: Die Nympe Thetis übergibt dem Kentauren Chiron ihren Sohn, damit er seine Ausbildung abschließt.

GALERIE DE LA BERAUDIÈRE

Die Skulptur steht repräsentativ für eine entscheidende Phase in der Karriere von Germaine Richier (1902-1959), der Nachkriegszeit. Sie spiegelt gesellschaftliche Fragen und die Desillusionierung wider. Weit entfernt vom Naturalismus der Anfänge, nimmt die Darstellung des Menschen eine neue Wendung und offenbart eine tragische Vision der Realität. Der ganze Körper des Menschenfressers besteht aus Tränen. Die Oberflächen sind angenagt, zerfetzt und durchlöchert – eine Ästhetik, die die Grenze zwischen Figuration und Entstellung verwischt.



Galerie de la Béraudière – Germaine Richier (Grans 1902-1959 Montpellier), *L'Ogre*, 1949,
Bronze mit schwarzer Patina, H 81,2 x B 45 x T 40,3 cm



Cameron Jamie (USA, 1969), *Fuzz's Second Dream*, 2023

Cameron Jamie ist ein multidisziplinärer US-amerikanischer Künstler. Während er in erster Linie für seine Zeichnungen und Skulpturen bekannt ist, hat er sich kürzlich der Malerei auf Leinwand zugewandt. Auf diese Weise verschiebt er die Grenzen traditioneller künstlerischer Praktiken. In der Arbeit *Fuzz's Second Dream* kombiniert er verschiedene Techniken miteinander – Öl- und Acrylfarbe, Pastell und Ölpastell auf Leinen – , was dem Gemälde Tiefe und Materialität verleiht. Seine Verwendung von leuchtenden Farben und komplexen Details lädt die Betrachter*innen in eine Welt ein, die fesselnd und rätselhaft zugleich ist. Als Ausgangspunkt für seine neue Vorgehensweise wählt er bewusst große Formate: Damit verleiht er seinen Motiven einen menschlichen Maßstab und stellt eine intime Beziehung zwischen den Betrachter*innen und seinen Bildern her.

BERNIER/ELIADES GALLERY



Galerie Boulakia – Karel Appel (Amsterdam 1921-2006
Zürich), *Ohne Titel*, 1960

GALERIE BOULAKIA

Die leuchtenden, expressionistischen Gemälde von Karel Appel (1921-2006) trugen dazu bei, die ästhetische Vision der CoBrA-Gruppe in der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts zu etablieren. Seine Arbeitsmethode basiert auf der Kunst der Spontaneität und ist von primitiven Kunstformen inspiriert. Seine Ablehnung eines ausgeklügelten Stils und seine Freude am hemmungslosen künstlerischen Experimentieren spiegeln sich in diesem unbetitelten Werk wider – leuchtende Primärfarben vereinen sich vor einem völlig schwarzen Hintergrund zu einer lebhaften Abstraktion.

GALERIE NICOLAS BOURRIAUD

Auguste Rodin (1840-1917) hing sehr an diesem Frühwerk, das bereits auf seine große Ausdruckskraft hinweist: „*Diese Maske*“, so sagte er dem amerikanischen Bildhauer Bartlett, „*hat mein ganzes zukünftiges Werk bestimmt. Es war die erste gute Skulptur, die ich gemacht habe [...] Bis dahin ist mir nicht gelungen, eine so gute Figur wie den Nez cassé zu schaffen.*“ Das Werk basiert auf dem Porträt eines langjährigen Bewohners des Viertels Saint-Marcel, wohin Rodin im Mai 1863 gezogen war. Der Mann, der seinen Lebensunterhalt mit Gelegenheitsarbeiten aller Art verdiente, war als „Bibi“ bekannt... Sein Porträt wurde wahrscheinlich Ende 1863 gemalt.



Galerie Nicolas Bourriaud – Auguste Rodin (Paris 1840-1917 Meudon), *L'homme au nez cassé*, Maske – Typ II 2. Modell (1903), Bronze mit schwarz-grüner Patina



Claes Gallery – Dan Maske, Côte d'Ivoire, spätes 19. Jahrhundert, Holz, H 23 cm

CLAES GALLERY

Die Dan leben im Nordwesten der Côte d'Ivoire und an der Grenze zwischen Liberia und Guinea. Sie sind Bauern, die in den Feuchtgebieten Reis und Maniok anbauen. Diese Maske mit ihren räumlich projizierten Volumina sowie ihrer frontalen Verrippung und den Friesen verdeutlicht den Stil der südlichen Dan. Sie zeichnet sich durch die kraftvolle Architektur ihrer Formen, ihre krustige Patina und Seltenheit aus. Diese Art von Maske wurde gleichermaßen zur Konfliktlösung und Kriegsführung eingesetzt.

NICOLAS CORTES GALLERY

Zurbarán gilt unter Kritiker*innen als der „spanische Caravaggio“. Während seiner Lehrzeit in Sevilla zu Beginn des 17. Jahrhunderts freundete er sich mit Velasquez an. In seinen Anfangsjahren malte er hauptsächlich für Kirchen. 1629 ließ er sich schließlich in Sevilla nieder und war von Beginn an berühmt. Am Ende seines Lebens fast vergessen, gilt er heute als einer der größten Maler dieser Zeit.



Francisco de Zurbarán (Fuente de Cantos, Badajoz 1598-1664 Madrid), *Stilleben der Fastenzeit*, 17. Jahrhundert

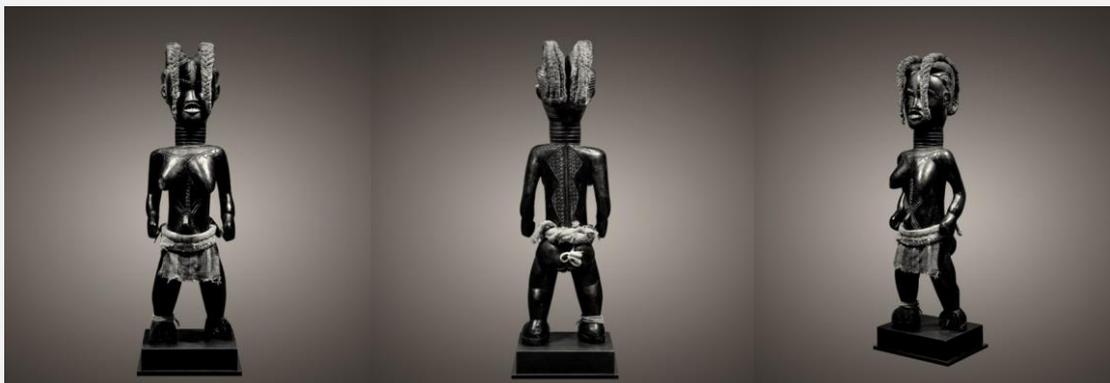
COSTERMANS & PELGRIMS DE BIGARD



Costermans & Pelgrims de Bigard – Ernest Louis Jean Cremer (Frankreich, 1731-1793), Quartett-Tisch aus Mahagoni, Louis XVI Periode, circa 1780, H 74,5 x B 53,5 x T 38 cm

An diesem Möbelstück werden Triptychon-Notenständer, dank Einkerbungen an der Basis, in verschiedenen Winkeln positioniert, in verschiedenen Winkeln positioniert. Sie bestehen aus Armen mit fein ziselierten und mit Ormolu beschlagenen Halterungen. Dieses Original von Ernest Louis Jean Cremer (1731-1793) aus dem 18. Jahrhundert diente zur Aufbewahrung von Partituren. Zu beiden Seiten der Notenständer wurden Kerzenständer angebracht, um die Seiten zu beleuchten.

DALTON SOMARE



Dalton Somaré, female Dan figure, Liberia, made of wood, plant fibres, fabric and cowrie shells, H 50 cm

Zlan, ein herausragender Künstler, der im frühen 20. Jahrhundert für seine raffinierten Skulpturen weiblicher Dan-Figuren bekannt war, schuf diese Figur. Es könnte sich um das Porträt der Frau eines Häuptlings handeln, das Ideal der weiblichen Dan-Schönheit darstellend.



Galerie Oscar De Vos – Gustave Van de Woestyne (Gent 1881-1947 Brüssel), *Le Christ dans le jardin du printemps*, 1907

GALERIE OSCAR DE VOS

Dieses Werk von Gustave Van de Woestyne (1881-1947) ist eine Anspielung auf das berühmte Mystische Lamm, das von Hubert und Jan Van Eyck gemalt wurde. Die Szene ereignet sich in einem Garten: Das sanfte, unschuldige Lamm in der Mitte blickt zum Heiland auf, dessen wallende Haarlocken ganz dem Jugendstil entsprechen; zu beiden Seiten befindet sich je ein Brunnen – Sinnbilder für die Quelle des Lebens und der geistigen Kraft sowie die Kommunion während der Messe. Das Motiv beschwört die Heilsbotschaft herauf.

GALLERY DESMET

Unter den verschiedenen Gemeinschaften, die das künstlerische Leben Roms zu Beginn des 19. Jahrhunderts prägten, waren die Engländer eine der wichtigsten. Richard James Wyatt (1795-1850) war einer der ersten Bildhauer, die nach dem Fall des napoleonischen Kaiserreichs in die Ewige Stadt kamen. Mit seiner Spezialisierung auf allegorische und mythologische Frauenfiguren gewann er binnen kurzer Zeit einen guten Ruf für die Qualität seiner Arbeiten. Davon zeugen zahlreiche Presseartikel in Italien und England. 1834 erwähnt *Il Tiberino*, eine römische Fachzeitschrift für zeitgenössische Kunst, die Fertigstellung eines Werks mit dem Titel *Nymphe beim Betreten des Bades*. In seinen Schriften wies der Kunstkritiker Filippo Gerardi auf die ikonografische Neuartigkeit der Komposition hin, beschrieb ihre Merkmale und betonte die Darstellung psychologischer Elemente in der Bewegung der Nymphe.



Gallery Desmet – Richard James Wyatt (London, 1795-1850), *Nymphe beim Betreten des Bades*, circa 1830, weißer Marmor, H 155 cm

DIE GALERIE



DIE GALERIE, Max Ernst (Brühl 1891-1976 Paris), *Corps enseignant pour une école de tueurs* (Lehrkörper für eine Schule der Totschläger), 1967/2020, Bronze, Ed. 8/8

1967 schuf Max Ernst (1891-1976) ein Skulpturenensemble aus Stein mit dem Titel *Corps enseignant pour une école de tueurs* (Lehrkörper für eine Schule der Totschläger). Die Gruppe setzt sich zusammen aus drei individuellen Figuren, die jeweils 2 m hoch sind: Séraphin, le néophyte (der Neuling), Big Brother und Séraphine-Cherubin, bekannt als Big Sister. Der spöttische Titel und die freche Mimik der Figuren machen die Gruppe zu einer Art „Gegendenkmal“ – ganz im Sinne des kritischen und anarchischen Geistes von Max Ernst und des Dadaismus. Die Figuren repräsentieren Formen fragwürdiger Autorität, die sich im Laufe der Geschichte herausgebildet haben: Big Brother – inspiriert von George Orwells Roman "1984" – verkörpert Totalitarismus und faschistische Überwachung. Rechts und links von Big Brother platzierte Max Ernst Séraphine-Cherubin und Séraphin le néophyte, beide als Engel des Lichts ursprünglich direkt von Gott abstammend. Spöttisch strecken sie ihre Zungen heraus. Sie können als Personifikationen kirchlicher Autorität gedeutet werden, die Max Ernst vehement ablehnte. Der Künstler plante schon lange, eine Version dieser Gruppe in Bronze anzufertigen. Folglich wurde die Skulpturengruppe aus Stein zur Vorlage für ein Bronzeensemble, angefertigt in der berühmten französischen Gießerei Susse.

DOUWES FINE ART B.V

Henri Fantin-Latour (1836-1904) war Teil der Bewegung des französischen Realismus. Er war mit zeitgenössischen Dichtern wie Arthur Rimbaud und Paul Verlaine befreundet und wurde von der Musik Wagners und Berlioz beeinflusst. Neben seinen Porträts ist er vor allem für sein feines, detailtreues Gespür bei der Darstellung von Blumen und Stilleben bekannt. Ein hervorragendes Beispiel dafür ist dieser Herbststrauß mit unterschiedlichen Blumen wie Lilien, Chrysanthemen, einer Veronika und vielen anderen. Es zeigt auch Fantins erstaunliche Farbgebung. 1861 gemalt, handelt es sich um ein Frühwerk Henri Fantin-Latours, der damals erst 25 Jahre alt war.



Douwes Fine Art B.V. – Henri Fantin-Latour (Grenoble 1836-1904 Bure), *Fleurs d'Automne*, 1861

EPOQUE FINE JEWELS

René Lalique (1860-1945) war ein renommierter französischer Künstler, Juwelier und Glasmeister, der zu den einflussreichsten Vertretern der Jugendstil- und Art-déco-Bewegung des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts gehörte. Die Nymphe – das zentrale Element dieser Brosche – ist charakteristisch für sein Werk. Sie wird oft als sinnliche, mythische Frauengestalt mit wallendem Haar und anmutigen Kurven dargestellt und repräsentiert die Verbindung zwischen Natur und menschlicher Schönheit.



Epoque Fine Jewels – René Lalique (Ay 1860-1945 Paris), Jugendstil Brosche/Anhänger, Emaillé, mit rosafarbenen Diamanten und 18-Karat Gold



Galerie Hurtebize – Alfred Sisley (Paris 1839-1899 Moret-sur-Loing), *Matinée d'octobre près de Port-Marly*, 1876

GALERIE HURTEBIZE

Dieses Werk von Alfred Sisley (1839-1899) zeigt die Stadt Port-Marly. Während uns das Gemälde in den Herbst hineinversetzt, spiegelt die Ausführung des Laubbetts und Himmels das Genie des Landschaftsmalers wider. Alfred Sisley liebte friedliche, lichtdurchflutete Szenen. Diese Landschaft gibt das Talent des Künstlers, die subtilen Farben der Natur aufzuspüren und zum Ausdruck zu bringen, perfekt wieder.

GALERIE KEVORKIAN

Diese Schale lässt sich als ein besonders originelles Beispiel für die mittelalterliche iranische Keramikproduktion aus der Zeit der Samaniden-Dynastie (874-1005), die beinahe ausschließlich der Stadt Nishapur in Chorassan (Ostiran) zugeschrieben wird, einordnen. Alle Motive, die das dekorative Repertoire dieser Gruppe ausmachen, sind in diesem Objekt vereint: menschliche, tierische und pflanzliche Darstellungen sowie Kalligrafien.



Terrakottaschale, Persische Kunst, Samaniden-Dynastie, Ost-Iran (Khurasan), Nishapur, 10. Jahrhundert, Terrakotta mit schwarzer, gelber und grüner Bemalung unter einer transparenten Glasur, H 6,2 cm ; Ø 18,2 cm

GALERIE BERTRAND DE LAVERGNE



Galerie Bertrand de Lavergne – Papageienpaar auf durchlöcherterem Felsen, emailliertes Biskuitporzellan, China, Kangxi-Periode (1662-1722), H 21 cm

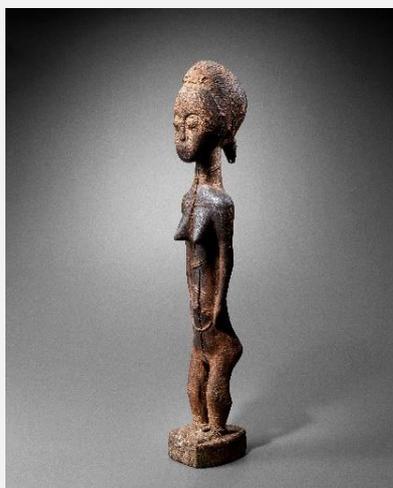
Das über 300 Jahre (der Regierungszeit Ludwigs XIV. in Frankreich entsprechend) alte Vogelpaar wirkt dank seiner Stilisierung und seiner leuchtenden Farbe sehr modern. Im Gegensatz zu einem traditionelleren Porzellanobjekt mit weißem Hintergrund, wurde hier die durchscheinende farbige Emaille direkt auf den Biskuit (das Rohporzellan) aufgetragen. Unter europäischen Sammlern waren ab dem 17. Jahrhundert Tierpaare wegen ihrer optischen Wirkung und Symmetrie sehr begehrt. Auch in der umfangreichen und bekannten Sammlung August des Starken, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, lassen sich einige davon finden.

GALERIE MARC MAISON

Dieses Jugendstil-Ensemble von Victor Horta (1861-1947) aus dem Jahr 1903 gab eine Familie – Angehörige des industriellen Bürgertums in Kortrijk – in Auftrag. Das Set setzt sich zusammen aus drei Holzarbeiten mit zwei Kamineinfassungen, ein Paar Serviertische mit vier originalen Statuetten aus vergoldetem Gips von Pierre Braecke (1858-1938). Die Gesamtfläche beträgt etwa 80 m² bei einer Höhe von 380 cm.



Galerie Marc Maison – Victor Horta (Gent 1861-1947 Brüssel), Set bestehend aus drei getäfelten Teilen, 1903



Galerie Montagut – Baule-Statuette, Baule Volk, Côte d'Ivoire, 19. Jahrhundert, Holz, H 60 cm

GALERIE MONTAGUT

Ihre schiere Größe, die äußerste Sorgfalt in der Ausführung jedes Details und das Vorhandensein von Goldnuggets auf ihrer Stirn lassen vermuten, dass diese Skulptur eine außergewöhnliche Funktion erfüllte. Mit ihrem tadellos geflochtenen Haar, dem geraden Oberkörper, den zurückgeworfenen Schultern und leicht gebeugten Knien stellt sie ein Meisterwerk der Baule-Kunst dar.

DR. NÖTH KUNSTHANDEL + GALERIE



Dr Nöth Kunsthandel + Galerie – Albert Marquet (Bordeaux 1875-1947 Paris), *Le Jardin à l'Estaque*, 1918

Dieses Werk von Albert Marquet (1875-1947) setzt sich dank seiner kleinen Größe und

OSBORNE SAMUEL GALLERY

Dieses Frühwerk von Bram Bogart (1921-2012) wurde erstmals 1960 im ICA in London ausgestellt. Es erscheint schier unmöglich, die Stärke und Textur – Charakteristika dieses für Bogart repräsentativen Gemäldes – auf Fotos wiederzugeben.

Farbenfreude von der sonstigen Vorliebe des Künstlers für graue Töne ab. Während des Ersten Weltkriegs verbrachte der fauvistische Maler gemeinsam mit seinem lebenslangen Freund Matisse die meiste Zeit an der Côte d'Azur, hauptsächlich in Marseille und l'Estaque (westlich von Marseille gelegen). Marquet wählte nicht den spektakulären Meerblick von l'Estaque, den Cézanne so oft gemalt hat. Er entschied sich stattdessen für einen friedlichen Garten mit Palmen und blühenden rosa Sträuchern. Möglicherweise inspirierten ihn seine Begegnungen mit Claude Monet in Giverny 1917 und ein Jahr später mit Renoir in Cagnes-sur-Mer dazu.



Osborne Samuel Gallery – Bram Bogart (Delft 1921-2012 Sint-Truiden), *Agglomération*, 1959



Galerie Jordi Pascual – Antoni Tàpies (Barcelona 1923-2012), *Cap amb paper encolat*, 1987

GALERIE JORDI PASCUAL

Auf beachtliche Weise verknüpft dieses Werk Symbole und Merkmale, die den Stil des Spaniers Antoni Tàpies (1923-2012) ausmachen: Da wäre einmal die Darstellung unterschiedlicher Kreuze; dann die erkennbaren feinen Umrisse zweier Münder (einer in der rechten unteren Ecke, der andere im unteren Mittelteil); und als letzter Punkt die auf dem Kopf stehende Schrift (im oberen zentralen Teil der Leinwand). Diese dem Künstler eigentümliche Schreibweise weckt Gefühle der Unsicherheit und Verwirrung.

ROBERTAEBASTA

Diese zweiteilige Arbeit Fontanas (1899-1969) ist bei der Fondazione Lucio Fontana registriert. Auf beiden Skulpturen lautet die eingravierte Nummer (Auflage) 186/500. Das Original-Echtheitszertifikat des Ateliers Lucio Fontana stammt aus dem Jahr 1967. Was dieses Werk so bemerkenswert macht, ist die einzigartige Patina des Messings.



Romigioli Antichità – Giovanni Baratta (Italien, 1670-1747), Puttenpaar, 1699, Carrara Marmor, H 72 cm

RUEB MODERN AND CONTEMPORARY ART

Lucebert (1924-1994), das Pseudonym von Lubertus Jacobus Swaanswijk, war ein experimenteller niederländischer Maler und Dichter, der von 1948 bis 1949 der CoBrA-Bewegung angehörte. Während sich sein Stil durch einen kindlich-figurativ-expressionistischen Stil auszeichnet, wählte er oft eine pessimistische Vision der Menschheit, mit düsteren Formen und verzerrten Gesichtern als Motiv.



Robertaebasta – Lucio Fontana (Argentinien, Rosario 1899-1969 Comabbio, Italien), *Concetto Spaziale Natura*, 1967, poliertes Messing, H 26 x B 20 x T 21 cm

ROMIGIOLI ANTICHITA

Das Werk von Giovanni Baratta (1670-1747) – zwei Putten darstellend – ist der Inbegriff des Florentiner Barocks. Neben dem Klerus gehörten auch die wichtigsten florentinischen Adeligen, darunter die Familie Medici, zu den Auftraggeber*innen des europaweit bekannten Künstlers. Die Skulptur ist der einzige noch erhaltene Teil eines Altarbildes, das sich – wie ursprünglich auch Cimabues *Maestà* – in der Kirche Santa Trinita in Florenz befand. Die Größe der Putten orientierte sich an der Platzierung am Altar – sie waren an der höchsten Stelle angebracht.



Rueb Modern and Contemporary Art – Lucebert (Amsterdam 1924-1994 Alkmaar), *Nomadisch*, 1959

SEGOURA FINE ART

1904 stiftete Georges Jules Victor Clairin (1843-1919) dieses Gemälde für die Tombola französischer Künstler zugunsten verletzter Veteranen. Es symbolisiert die Jubelfeier der Stärke des menschlichen Geistes – verkörpert durch die im Bild dargestellte Frau – im Angesicht von Turbulenzen und Not. Sie steht für den Inbegriff des Überlebens: eine lebendige Metapher für die menschliche Fähigkeit, sich der Not zu stellen und durchzuhalten, selbst wenn alles verloren scheint. Der Felsen, auf dem sie sitzt, verkörpert Stabilität und Beständigkeit – ein unerschütterlichen Anker in der Morgendämmerung.



Segoura Fine Art – Georges Jules Victor Clairin (Paris 1843-1919 Clohars-Carnoët), *L'Epave*, 1904



Tobogan Antiques – Giuseppe Ghedina (Italien, 1825-1896), *La leçon de musique*, circa 1860

TOBOGAN ANTIQUES

Giuseppe Ghedinas (1825-1896) großformatiges Werk (141 x 179 cm) stammt aus der Sammlung des Château de Prépinson in der Sologne. Durch die Wahl des Motivs – eine Musikstunde – steht es in der Tradition der Romantik, erinnert es doch an Maler, die sich an Caravaggio anlehnten. Währenddessen weisen die Sanftheit des Blicks, die romantischen Haltungen und die Harmonie der Farbtöne auf die Kunst Raphaels hin. Ausgebildet an der Akademie der Schönen Künste in Venedig, wirkte Ghedina vor allem in Norditalien, wo er bei verschiedenen Projekten der Kirchendekoration mitwirkte.

VAN HERCK-EYKELBERG

Für seine Stillleben verwendete James Ensor (1860-1949) häufig Gegenstände aus seinem Atelier, darunter Masken, die aus dem Souvenirladen seiner Eltern in Ostende stammten, oder Muscheln und Blumen. Seltener bediente er sich in seiner Ikonografie unpassender Elemente, die aber seinen Sinn für Humor widerspiegeln, wie es hier der Fall ist: Die Malerei zeigt einen blauen Stiefel zusammen mit einer androgynen Figur und einer Rose.



Van Herck-Eykelberg – James Ensor (Ostende, 1860-1949), *Roses, tanagras et bottes*, 1917

BRAFA, eine ökologisch verantwortungsbewusste Messe

Nachhaltigkeit steht mehr denn je im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Interesses – und sowohl der Kunstmarkt als auch die Kunstmessen sind mit in die Pflicht genommen. In diesem Zusammenhang hat sich die BRAFA Art Fair bereits vor einigen Jahren zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit ihren Partner*innen und Lieferant*innen zirkulär und umweltfreundlich zu arbeiten.

Die Stände auf der BRAFA werden von STABILO aus Holzkonstruktionen gebaut. Nach Veranstaltungsende werden die Stände abgebaut und die verschiedenen Komponenten (Wandelemente, Frieze usw.) in einem der Lager des Bauunternehmens zur Wiederverwendung eingelagert.

Um den Energieverbrauch abzusenken, fordert die BRAFA ihre Aussteller auf, ihre Stände mit LED-Beleuchtung auszustatten. Die Beleuchtung der Hallen 3 und 4 der Brussels Expo besteht aus LEDs.

Der in den Gängen ausgelegte Messeteppich wird von der dänischen Firma EGE, die sich den Grundprinzipien der Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft verschrieben hat, produziert. So verarbeitet die Firma jedes Jahr 2.495 Tonnen Garn aus ausrangierten Fischernetzen, gebrauchten Teppichen und anderen Industrieabfällen zu neuen Teppichen. Nach jeder Ausgabe spendet die BRAFA den Teppich an Vereine, so dass er weiterhin Verwendung findet.

Wo immer möglich, wird Papier durch digitale Medien ersetzt. Sowohl die Einladungen als auch der Katalog werden auf umweltfreundlichem Papier gedruckt. Die BRAFA kooperiert mit der Druckerei GRAPHIUS: Die Firma geht das Thema Energieverbrauch bewusst an und fördert den effizienten Versand von Druckerzeugnissen, um so unnötige Emissionen zu reduzieren. Entsprechend ist der Fuhrpark an ökologische Standards angepasst.

Die bei der BRAFA ausgeteilten Taschen bestehen aus Bio-Baumwollstoff und sind selbstverständlich wiederverwendbar.

Die Messe, die auf dem Gelände von Brussels Expo veranstaltet wird, ist vom Brüsseler Stadtzentrum aus bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Seit 2023 bietet die BRAFA ihren Besucher*innen darüber hinaus die Möglichkeit, elektrische Minibusse zu nutzen, die das Gelände mit dem Parkplatz C und dem Eingang der Messe verbinden.

Auch andere kleine Gesten helfen uns, umweltfreundlicher zu agieren, wie z. B. das Einsammeln von Blumen, die Bereitstellung von Wasserfontänen an verschiedenen Stellen auf der Messe und das Recycling von Abfällen, sei es beim Catering als auch bei der Logistik.

Nach jeder Ausgabe findet eine Überprüfung des Konzepts statt, dass sich gut integrieren und entsprechend skalieren lässt mit dem Ziel, den ökologischen Fußabdruck der Messe so weit wie möglich zu verringern. Das BRAFA-Team ist bestrebt, sowohl während der zweiwöchigen Veranstaltung als auch im Büroalltag ökologisch verantwortlich zu handeln.

Allgemeine Informationen und Kontakte

TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN

Sonntag, 28. Januar, bis Sonntag, 4. Februar, 2024, 11 bis 19 Uhr
Sonderöffnungszeit am Donnerstag, 1. Februar, 2024 bis 22 Uhr

VERANSTALTUNGSORT

Brussels Expo I Hallen 3 & 4 I Place de Belgique 1, 1020 Brüssel

21.200 m² Ausstellungsfläche

Das Brüsseler Expo-Gelände ist für seine prestigeträchtige Vergangenheit bekannt. Die meisten Hallen sind ein Erbe der Brüsseler Weltausstellungen von 1935 und 1958. Ihre Fassaden zeugen von der bemerkenswerten Art-déco-Architektur, die in den 1930er Jahren in Brüssel entstand. Das Atomium, das symbolträchtigste Bauwerk des Geländes, ist ein Wahrzeichen der Weltausstellung von 1958.

EINTRITTSPREISE

Eintritt	25 €	Katalog*	20 €
16-26 Jahre	10 €	Kombitickets*	
< 16 Jahre	kostenfrei	1x Eintritt + 1 Katalog	35 €
		2x Eintritt + 1 Katalog	60 €

* Nur vor Ort verfügbar

BRAFA ART TOURS mit freundlicher Unterstützung von Hiscox

Täglich um 15 Uhr, verfügbar in FR, NL und ENG

Individuelle private Führungen in FR, NL, ENG und anderen Sprachen auf Anfrage

Für Preise und Buchungen kontaktieren Sie bitte Patricia Simonart, p.simonart@brafa.be, t +32 (0)2 513 48 31

SERVICELLEISTUNGEN

Concierge Service, Restaurants, Champagnerbars, Garderobe, spezieller Zugang für Personen mit eingeschränkter Mobilität.

Parkplatz C (RING Ouest - Exit 7A Expo): €12 (Vorverkauf auf www.brussels-expo.com/plan-your-visit/parking).

Shuttle von Parkplatz C zum Messeingang: <https://www.brafa.art/de/practical-information>

KULTURKALENDER IN BRÜSSEL UND BELGIEN WÄHREND DER BRAFA

Eine Auswahl von Wechselausstellungen, Museen, Restaurants und Konzerten in Brüssel und den wichtigsten belgischen Städten finden Sie unter <https://www.brafa.art/de/plan-your-trip>

ANREISE

Per Flugzeug - www.brusselsairlines.com

Per Zug:

Eurostar - Direktzug von Paris (1h22), Amsterdam (1h53), Köln (1h50) und London (2h05). Für weitere Informationen: www.eurostar.com

Belgische Bahn - SNCB/NMBS - Züge in Belgien und im Ausland. Für weitere Informationen: www.belgianrail.be

Per Auto - Ring Ouest - Ausfahrt 7A Expo – Chaussée Romaine, Parkplatz C, ein Shuttleservice bringt Sie direkt zum Eingang

Per U-Bahn - www.stib-mivb.be

Per Taxi - Taxis Verts - Telefon +32 (0)2 349 49 49

PRESSE & KOMMUNIKATION

Vanessa Polo Friz – Leitung Presse & Kommunikation

v.polo@brafa.be - m. +32 (0)473 25 01 79

Patricia Simonart - Presse & PR-Mitarbeiterin

p.simonart@brafa.be - m. +32 (0)477 46 03 80

Kontakte der internationalen Presseagenturen: <https://www.brafa.art/de/press-contact>

Praktische Informationen, Pressemitteilungen, HD-Fotos und Videos finden Sie auf der BRAFA-Webseite: <https://www.brafa.art/de>

Highlights 2024: <https://www.brafa.art/de/selected-works>

HAUPTSPONSOR: DELEN PRIVATE BANK

info@delen.be | www.delen.bank

Foire des Antiquaires de Belgique ASBL

t. +32 (0)2 513 48 31

info@brafa.be – www.brafa.art

Folgen Sie der BRAFA:

